



Richtlinie für die barrierefreie Wohnraumsanierung

Einleitung

Die barrierefreie Wohnraumsanierung soll Menschen anregen, ihr Wohnumfeld barrierefrei zu gestalten. Das Entfernen von Barrieren ist für die Nutzungssicherheit ein wichtiger Faktor, hebt den Wohnkomfort und beugt außerdem Unfällen vor.

In der ÖNORM B 1600, Ausgabe 01.04.2011 ist im Anhang B eine Reihe von Erleichterungen für die Barrierefreiheit im Bestand enthalten, welche Anhaltspunkte für die barrierefreie Wohnraumsanierung darstellen.

Eigenheime (bis zu 2 Wohneinheiten)

Barrierefreier Zugang

Eine Wohnebene muss stufenlos erreichbar sein. Darunter versteht man den barrierefreien Zugang zur Haustüre bzw. einer Nebeneingangstüre. Schwellen von max. 3cm sind zulässig. Herzustellen ist dies mit Rampen oder Hebehilfen, wobei diese fest mit dem Gebäude oder dem Untergrund verankert sein müssen.

Auf der barrierefreien Wohnebene müssen sich folgende Räume befinden:

Wohnbereich

Im Wohnbereich muss man kochen, wohnen und essen können. Er muss barrierefrei zugänglich sein und eine ausreichende Bewegungsfläche für einen Rollstuhl oder Rollator aufweisen.

Schlafbereich

Der Schlafbereich muss barrierefrei zugänglich sein und eine ausreichende Bewegungsfläche für einen Rollstuhl oder Rollator aufweisen.

Sanitärraum

Der Sanitärraum inkl. WC muss folgende bauliche Maßnahmen und Ausstattungen aufweisen:

- Zugängliche Türen (z.B. Türbreite, etc.)
- Ausreichende Bewegungsfläche
- Errichtung bodenebener Dusche oder Badewanne mit Einstiegshilfe
- Tragfähigkeit der Wände herstellen für die Montage von Haltegriffen, Duschsitzen, etc.
- Unterfahrbarer Waschtisch mit Unterputz- oder Flachsiphon

Zusätzlich können folgende Maßnahmen gefördert werden

- Haltegriffe
- Lange WC-Schale (> 65cm)

Mehrfamilienwohnhaus (ab der 3.Wohneinheit)

Barrierefreier Zugang zu der Wohnung

Jede im Wohnhaus befindliche Wohnung muss stufen- und schwellenlos (eventuell durch Hilfsmittel oder auch durch einen Nebeneingang) erschließbar sein. In begründeten Ausnahmefällen, wird die Förderung für die barrierefreie und seniorInnengerechte Wohnraumsanierung ohne barrierefreien Zugang genehmigt. Ausnahmefälle sind, wenn die Umsetzung aus rechtl. Gründen nicht zustande kommen kann. Ein Schreiben von der Hausverwaltung über diese Gründe ist dem Ansuchen beizulegen.

Folgende Maßnahmen für den barrierefreien Zugang werden gefördert:

- Entfernung von Stufen oder Schwellen bei der Hauseingangstüre
- Überwindung von etwaigen kurzen Treppenläufen (max. ein Geschoss) mit Hebehilfen, wobei diese fest mit dem Gebäude oder dem Untergrund verankert sein müssen.

- Errichtung eines Personenaufzugs
- Treppenmarkierungen und Handläufe
- Sanierung des bestehenden Aufzugs um Barrierefreiheit herzustellen

Allenfalls kann auch eine Automatisierung der Hauseingangstür gefördert werden.

In der Wohnung, müssen sich folgende Räume auf einer Ebene befinden:

Wohnbereich

Im Wohnbereich muss man kochen, wohnen und essen können. Er muss barrierefrei zugänglich sein und eine ausreichende Bewegungsfläche für einen Rollstuhl oder Rollator aufweisen.

Schlafbereich

Der Schlafbereich muss barrierefrei zugänglich sein und eine ausreichende Bewegungsfläche für einen Rollstuhl oder Rollator aufweisen.

Sanitärraum

Der Sanitärraum inkl. WC muss folgende bauliche Maßnahmen und Ausstattungen aufweisen:

- Zugängliche Türen (z.B. Türbreite, etc.)
- Ausreichende Bewegungsfläche
- Errichtung bodenebener Dusche oder Badewanne mit Einstiegshilfe
- Tragfähigkeit der Wände herstellen für die Montage von Haltegriffen, Duschsitzen, etc.
- Unterfahrbarer Waschtisch mit Unterputz- oder Flachsiphon

Zusätzlich können folgende Maßnahmen gefördert werden

- Haltegriffe
- Lange WC-Schale (> 65cm)

Ansprechpartner

A 15 – Wohnbauförderung, Frau Bernat-Reisinger

FA 17A, Referat Bautechnik und Gestaltung, Leo Pürrer und Barbara Sima

Diese Richtlinie wurde in einer Zusammenarbeit mit der A15 – Wohnbauförderung, des Referats Barrierefreies Bauen (Stadt Graz) und des Referat Bautechnik und Gestaltung (FA 17A) erarbeitet.